

## **Islam und Demokratie-Ist der türkische Islam ein Exportmodell?**

**Prof. Dr. Hüseyin Hatemi**

Ist der türkische Islam ein Exportmodell? Diese Frage können wir nicht mit einem einfachen "Ja" oder „Nein“ beantworten. Wenn wir uns über die Deutung des Begriffs des türkischen Islams nicht einig sind, dann wird es gar unmöglich, die Frage negativ oder positiv zu beantworten.

Was meint man, wenn man von einem Exportmodell spricht? Ist etwa dieses Produkt, nämlich der türkische Islam, überhaupt ein türkisches Produkt? Hat man das Recht, von einem türkischen Islam wie z.B. vom türkischen Kaffee zu sprechen? Oder ist der türkische Islam in einem bestimmten Sinne ein soziologisches Produkt, das im Ausland produziert und mit einer beigefügten Gebrauchsanweisung zuerst in die Türkei exportiert wird? Unser Thema hier ist die Religion. Religion ist kein materielles und menschliches Produkt. Ein gläubiger Muslim findet im Islam seinen Weg zu Gott. Gleichzeitig findet er sein moralisches Wertesystem und denkt nie daran, dass seine von Gott stammende Religion eigentlich etwas Schädliches beinhalten oder etwas Schädliches darstellen könnte oder durch ein Ersatzprodukt zu ersetzen wäre.

Andererseits und soziologisch gesehen, gehören auch religiöse Verfälschungen, Missverständnisse und Missinterpretationen zur Realität. Es existiert keine Religion in der Geschichte, die von Missbrauch verschont geblieben ist. Aber „Abusus non tollit usum“, das heißt: „Missbrauch hebt den Gebrauch nicht auf.“ Dabei ist unsere Aufgabe als Mensch, die wahre Religion zu wahren und zu verkünden. Eine bestimmte soziologische Erscheinung vom Islam kann im soziologischen Sinne kein Exportmodell sein, weil jedes Land seine eigenen historischen Bedingungen hat und diese historischen und soziologischen Konzeptionen oder Erlebnisse einer Religion, einer Konfession, nicht einfach exportiert werden können.

Der religiöse Fundamentalismus oder anders ausgedrückt, die Missbräuche und Missinterpretationen der wahren Religion, ist keine Erscheinung, die nur in der islamischen Welt zu beobachten ist. Die gefährlichsten Fundamentalisten können sogar in den Vereinigten Staaten an die Macht kommen und niemand spricht von einem milden oder leichten Protestantismus als Exportmodell oder etwa vom „deutschen Protestantismus“.

Niemand redet von der Gefahr des jüdischen Rassismus, ohne zu wagen, dass er als Antisemit qualifiziert und diskriminiert wird. Wenn es aber um den Islam geht, haben die Theoretiker der jüdischen Lobby in den Vereinigten Staaten das Vorrecht dazu, die Rezepte für einen entislamisierten, entfremdeten, entkoffeinierten Islam vorzuschreiben. Nur diese Theoretiker der Welt dürfen Doppelmoral betreiben, wenn sie zunächst beispielsweise über Themen wie „Kampf der Kulturen“, „Kampf der Zivilisationen“ und „Die Neugestaltung der Weltpolitik“ schreiben und dann aber im genannten Buch die Meinung äußern, dass selbst von der amerikanisch-jüdischen Lobby frankierte und genehmigte türkische Regierungen Atatürk's Erbe unterhöheln. Gleichzeitig werden in diesem

Buch Bemühungen aufgezeigt, die gegen den Eintritt der Türkei in die Europäische Union gerichtet sind. Dies sind Schlussfolgerungen, die dem Buch Huntington's entnommen wurden.

Präsident Demirel nannte die Türkei eine sehr wichtige Brücke in einer Region, die vom Westen nach Osten reicht. Nun wird seine Meinung selbst von Huntington diesem Zitat gemäß geäußert: Eine Brücke ist jedoch ein künstliches Gebilde, das zwei Orte miteinander verbindet, selbst aber zu keinem von beiden gehört. Wenn die Führer der Türkei ihr Land eine Brücke nennen, bestätigen sie mit diesem Euphemismus, dass die Türkei ein zerrissenes Land ist ( Seite 256). Wenn man das neue Buch von Huntington „Who are we?“ gelesen hat und mit dem vorherigen, nämlich mit „dem Kampf der Zivilisationen“ vergleicht, kann man diese Islamrezepte, die eigentlich ganz schnell überholt werden können und nach den neuen Bedingungen mit neuen Rezepten zu ersetzen sind, ganz gut als Exportmodell bezeichnen.

Sogar Saddam hatte vor dem Golfkrieg und nach der iranischen Revolution ein solches Rezept in der Hand, das im Auftrag der Vereinigten Staaten durch Druck in den Iran exportiert hätte werden sollen. Das war also ein „Irakischer Islam“ als „Zwangsexportmodell“.

Erstens, die aktuelle republikanische und religiös-fundamentalistische Macht in den Vereinigten Staaten ist mit einer rassistisch-imperialistischen und sehr mächtigen Diaspora-Lobby ein Bündnis eingegangen. Das ist keine Komplotttheorie. Sie können das im letzten Buch von Huntington nachlesen.

Zweitens, die Verbündeten sind nie bereit, mit den Islamanhängern ein friedliches Zusammenleben zu führen. Huntington hat in seinem Buch neue Ausreden und Rechtfertigungsgründe für diese Feindseligkeit gegen den Islam gegenüber geäußert. Er meint, dass die Amerikaner nicht feindlich gegenüber dem Islam gesinnt seien. Die Muslime aber fühlen und pflegen eine steigende Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten. Wenn diese Feindseligkeit für die Amerikaner ein Schicksal darstellt, dem nicht vorzubeugen ist, wird den Amerikanern nur eine Alternative bleiben, nämlich diese Feindseligkeit hinzunehmen und sie dann in erforderlichen Maßnahmen umzuwandeln. Also, Notwehr vor einer nahestehenden Gefahr.

Drittens, die „milden“ Islamprojekte sind in diesem Krieg nur macchiavelistische und provisorische Maßnahmen gegen den Islam. Also, lassen wir uns mit solchen Islamprojekten nicht täuschen. Wir besitzen nur eine gemeinsame Naturkonzeption und einen gemeinsamen Moralwert, nämlich dass die beiden Seiten, Europäer und wir, in Zukunft als „wir“ bezeichnet werden können.

Viertens: Es gibt keinen türkischen Islam als Exportmodell, der theoretisch ernstzunehmen und zu diskutieren wäre. Wir als Muslime stehen vor einer großen Gefahr. Deswegen wollen wir dem Aufruf von Gott endlich hören und mit den christlichen und jüdischen Gläubigern, wie es Jesus Christus in der Bergpredigt gesagt hatte, die nach Gerechtigkeit und nach Nächstenliebe dursten, eine Zusammenarbeit führen. Das ist einfach unser Ziel. Deswegen wünschen wir Muslime, mit den Christen in Europa an den Europäischen Union teilzunehmen und für unsere gemeinsamen Moralwerte nach der weltweiten

Gerechtigkeit im Rahmen der Liebe zu streben. Wieder müssen wir offen und ehrlich sagen, dass die mächtige Oligarchie die Teilnahme der Türkei an der Europäischen Union niemals wünscht. Bei jedem Schritt auf diesem Weg tauchen immer wieder neue gegenseitige Provokationen auf oder die gewöhnlichen und üblichen Provokationen werden wiederholt. Zum Beispiel werden in der Türkei die chauvinistischen Kreise gegen die Rechte der christlichen Gemeinden aufgehetzt und in Europa werden die Christen beängstigt durch die Prophezeiungen, dass die Türken und infolgedessen der „schreckliche Islam“ ganz Europa endlich erobern wird. ( Zum Beispiel die Prophezeiung von Bernhard Levis.)

Nach diesen Provokationen verlangt die türkische Seite, dass Europa seine christlichen Symbole und Ausdrücke, genau so wie seine Referenzen am Christentum, verlässt und die Christen äußern im Gegenzug auch ähnliche Wünsche. Ich muss beide Seiten warnen. Diese Form der Laizismuskonzeption ist auch ein Exportmodell der Vereinigten Staaten, das nicht nur „bon pour l' orient“ heisst, sondern „für die islamischen Länder und gleichzeitig für die europäischen Länder“ bestimmt ist. Nur in den Vereinigten Staaten darf, noch für eine unbestimmte Frist, ein religiöser Fundamentalismus im Sinne des religiösen Fundamentalismus der Konzeption des Protestantismus' herrschen. Nur für eine bestimmte Frist, bis zum Armageddonkrieg.

Meine lieben türkischen Mitbürger und liebe deutsche Freunde, wir müssen uns endlich vor dieser Sackgasse retten und das deutsche Säkularisierungsmodell im Rahmen des Prinzips der Rechtsstaatlichkeit rezipieren. Auf die Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen, aber vor ungefähr drei Wochen habe ich in einem Vortrag in Köln, in der Juristischen Fakultät, Einzelheiten dahingehend aufgezählt.

Wir müssen zuerst im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit ein deutsches Säkularisierungsmodell rezipieren und kein bereits von den Vereinigten Staaten entwickeltes türkisch-islamisches Modell für andere islamische Länder bestimmen und exportieren lassen! Das ist unmöglich. Niemand in den islamischen Ländern ist dazu bereit.

Nun möchte ich einige Abschnitte aus meinem damaligen Vortrag vorlesen und meine Worte damit beenden:

In seiner Weihnachtsbotschaft des Jahres 1942 hatte Papst Pius XII. die-se Worte ausgesprochen:

„Eine Gemeinschaftslehre oder Gemeinschaftsgestaltung, die die innere wesenhafte Veranlagung alles Menschlichen in Gott verneint oder beiseite lässt, ist auf dem Irrweg. Während sie mit der einen Hand baut, sammelt sie mit der anderen die Sprengstoffe, die ihr Werk früher oder später gefährden und zertrümmern.“ Prof. Oswald zitiert die weisen Worte in seinem Buch über säkularisierte Staaten und meint weiter, „gefordert werden muss daher eine neue Renaissance des Geistes, in der der Mehrheit wieder bewusst wird, dass das Ethische die höchste Wahrheit und zugleich die höchste Zweckmäßigkeit ist“.

Es ist gleichzeitig höchste Zeit, um diese Wahrheit und Weisheit endlich zu hören und als Christen und Moslems die erforderliche Zusammenarbeit und Solidarität

zu zeigen, um weltweite Liebe und Gerechtigkeit zu erreichen. Unser Ziel und Wunsch, an der Europäischen Union teilzunehmen, ist meiner Meinung nach, auf diese Weise zu interpretieren.